

Zwei Ratscherrn sind entsetzt und verärgert

Massive Kritik an Axel Miesner / Christoph Meyer und Ingo Wendelken sprechen von Populismus 7.8.09

Von Klaus-Dieter Pfaff

Lilienthal. Sie sind entsetzt. Und nicht nur das: Die beiden Ratscherrn Ingo Wendelken (FDP) und Christoph Meyer (CDU) sind übergriffige Gefühlsregung ihr CDU-Ratskollege Axel Miesner. Ihm werfen sie vor, ein Sommertheater inszeniert zu haben, in dem Tatsachen ganz bewusst verdreht werden. „Wir fordern Herrn Miesner auf, dieses Spiel der Fehlinformationen zu beenden“, unterstreichen die beiden Kritiker gegenüber unserer Redaktion nachdrücklich. Er habe die Sommerzeit genutzt, um sich im Alleingang und unabgestimmt mit der Fraktion als Schutzpatron der Bürger aufzuspielen.

Es waren die beiden jüngsten Anträge des planungspolitischen Sprechers der CDU-Fraktion, die Wendelken und Meyer in Rage versetzt haben. In ihnen fordert Miesner zum einen ein Bauzeitenmanagement für die Straßenbahnlinie 4 und zum anderen die Beibehaltung der Regionallinie 630 und 670 (wir berichteten ausführlich).

„Axel Miesner versucht einmal mehr, den Bürgern weiszumachen, dass die CDU und besonders er selbst gerade erst entdeckt hätten, dass eine Reihe von Fehlentwicklungen durch die Linie 4 zu befürchten sind. Es ist schlichtweg unredlich, wenn er den Eindruck erweckt, als hätten die Union und er selbst sich vor der Entscheidung zur Linie 4 nicht mit der gesamten Thematik auseinandergesetzt und würden jetzt von den Folgen überrascht“, monierten die beiden erklärten Straßenbahngegner gegenüber der WÜMME-ZEITUNG. Es sei Bestandteil der Projektplanung, die Buslinie 630 und 670 über die Entlastungsstraße zu führen und nicht mehr durch den Ort, um Kosten zu sparen. „damit sich die Linie 4 überhaupt rechener. Vielleicht hätte Herr Miesner mal bei einer der Veranstaltungen zur Vorstellung ei-



Fraktionsübergreifende Verärgerung trotz froher Mienen: Christoph Meyer (CDU, links) und FDP-Ratskollege Ingo Wendelken sind entsetzt über die Äußerungen Axel Miesners. FOTO: PFAFF

delken und Meyer, übrigens nicht mitmachen.“ Beide vermissen ein Konzept zum Schuldenabbau, das weder von der Verwaltung noch von den Straßenbahnbetreibern vorgelegt worden sei.

Die beiden Straßenbahngegner nennen die verschiedenen Nachteile, die eine Bahn mit sich bringt. Dazu gehören ihrer Ansicht nach „eine zunehmende Erschütterung und Verlärmung der Haupt- und der Falkenberg-Landstraße“. Es sei auch bekannt, „dass fast alle Bäume auf der gesamten Strecke zwischen Lilienthal und Borgfeld gefällt und die Vorgärten vernichtet werden“, und dass der dörfliche Charakter des Ortes durch die Bahn und die 240 Stahlbetonpfeiler und Hochspannungsleitungen vernichtet werde. Außerdem sei bekannt, dass die Gemeinde durch eine entsprechende Verkehrsregelung die Autofahrer auf die Entlastungsstraße zwingen wolle. So werde die Laufkundschaft ausgespart, was dazu führen könne, dass der eine oder andere Händler seine Geschäftsgrundlage verliere.

„Tritt gegen das Schienbein“

„Es muss vielen Anwohnern der Hauptstraße so vorkommen, als wenn ihnen Herr Miesner zuerst gegen das Schienbein tritt, um ihnen dann in mildtätiger Geste Schmerzmittel zu verkaufen.“ Die Forderung nach einem Baustellenmarketing sei nicht neu. „Einen Antrag zu diesem Zeitpunkt zu stellen, werten wir als reinen persönlichen Populismus“, betonen Meyer und Wendelken übereinstimmend. Sie erinnern Miesner daran, dass auch er einmal ein erklärter Straßenbahngegner gewesen sei, was in den Wahlkampfbroschüren von 2001 schwarz auf weiß nachzulesen sei. Jetzt so zu tun, als wenn alles das vorher nicht bekannt gewesen sei, „ist verlogen“. Sie fordern den Christdemokraten Miesner auf zu erklären, welche Gründe ihn tatsächlich zu einem Umdenken bewegen haben.

wahrscheinlich 70 Millionen Euro für den ÖPNV in der Gemeinde Lilienthal veranschlagt man die ÖPNV-Versorgung für die gesamte Gemeinde. Das ist ja wohl ein einmaliger Vorgang.“

Aus Sicht von Meyer und Wendelken droht den Bürgern in der hochverschuldeten Gemeinde Lilienthal schon bald eine Erhöhung der Steuern und Abgaben. Eine Forderung, die die SPD längst eingebracht habe. „Das werden wir, die Ratscherrn Wen-

nes integrierten Buskonzepts anwesend sein sollen. Da hätte er einmal die Vorteile eines solchen Systems sehen und erfahren können.“

Aber vielleicht, so mutmaßen die beiden Kritiker, sei Miesner nun ein weiterer schockierender Effekt klar geworden: „Die wichtigsten Ortsteile Wörpshausen, Frankenburg, Heidberg und Seeburgen werden keinen direkten ÖPNV-Anschluss an den Lilienthaler Ortskern haben. Bei einer Investition von